

Die Versorgung der Schweizer Armee : Organisation und Konzepte 1848 bis 200X

Autor(en): **Haudenschild, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-520119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Versorgung der Schweizer Armee. Organisation und Konzepte 1848 bis 200X

«Stillstand ist Rückschritt.»

Die Anfänge (19. Jahrhundert)

In der Militärorganisation von 1850 (MO 1850) figuriert im Bereich des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) das Oberkriegskommissariat (OKK), geleitet vom Oberkriegskommissär. Die Schweizer Armee, damals eine kantonale Kontingentsarmee, verfügt über einen Kommissariatsstab, dem jedoch nur Offiziere angehören. Die vorgesehenen Feldmetzgereiabteilungen sind nie organisiert worden. Damit fehlt dem Kommissariatsdienst (Kom D) als notwendiges Hilfsmittel eine Verpflegungstruppe; ohne diese ist kein geordneter, regelmässiger Betrieb, die Versorgung der Armee betreffend, möglich. Die geringen Truppenbestände bei Übungen werden entweder durch die Zivilbevölkerung beziehungsweise die Gemeinden verpflegt, allenfalls auf Selbstsorge gestellt.

Diese konzeptlose Versorgungsorganisation zeigt bei der Grenzbesetzung 1870/71 grosse Mängel, als plötzlich fünf Divisionen mit einem Bestand von rund 37 400 Mann einrücken. Ein Leben der Truppe aus dem Lande ist nicht mehr möglich. Das OKK muss kurzfristig mit zivilen Lieferanten Verträge betreffend die Lieferung von Verpflegung abschliessen. Vorräte in Magazinen sind keine vorhanden, eine militärische Nachschuborganisation fehlt und Transporte werden von zivilen Fuhrhaltern besorgt. Die Funktionäre des Kom D sind nicht einheitlich und zum Teil mangelhaft ausgebildet.

Diese Mängel führen zu Vor-

schlägen zur Reorganisation des Schweizer Heerwesens, verwirklicht in der MO von 1874, die auf der Grundlage der revidierten Bundesverfassung von 1874, erstmals eine eidgenössische Armee schafft. 1875 werden Verwaltungstruppen aufgestellt, insgesamt acht Verwaltungskompanien, je eine für die neugeschaffenen acht Divisionen der Armee. Die Offiziere des Kommissariatsstabes heissen neu Verwaltungsoffiziere. Von grosser Bedeutung ist auch die zentrale, einheitliche Ausbildung (Rekruten-, Unteroffiziers-, Fourier- und Offizierschule) der Verwaltungstruppen auf dem Waffenplatz Thun.

Die Bestände der Verwaltungstruppen sind zunächst noch gering: total 288 Verwaltungsoffiziere, davon 72 für die acht Verwaltungskompanien und 216 für die verschiedenen Stäbe. Die Verwaltungskompanie hat einen gesetzlichen Bestand von rund 50 Mann, alle Verwaltungskompanien zusammen rund 400 Mann.

Die JDivision verfügt damit über ein erstes Versorgungs- und Nachschubelement für Verpflegung und Futtermittel. Ebenso wird sukzessive die Lagerhaltung für Verpflegungsgüter verbessert, indem Verpflegungsmagazine angelegt werden.

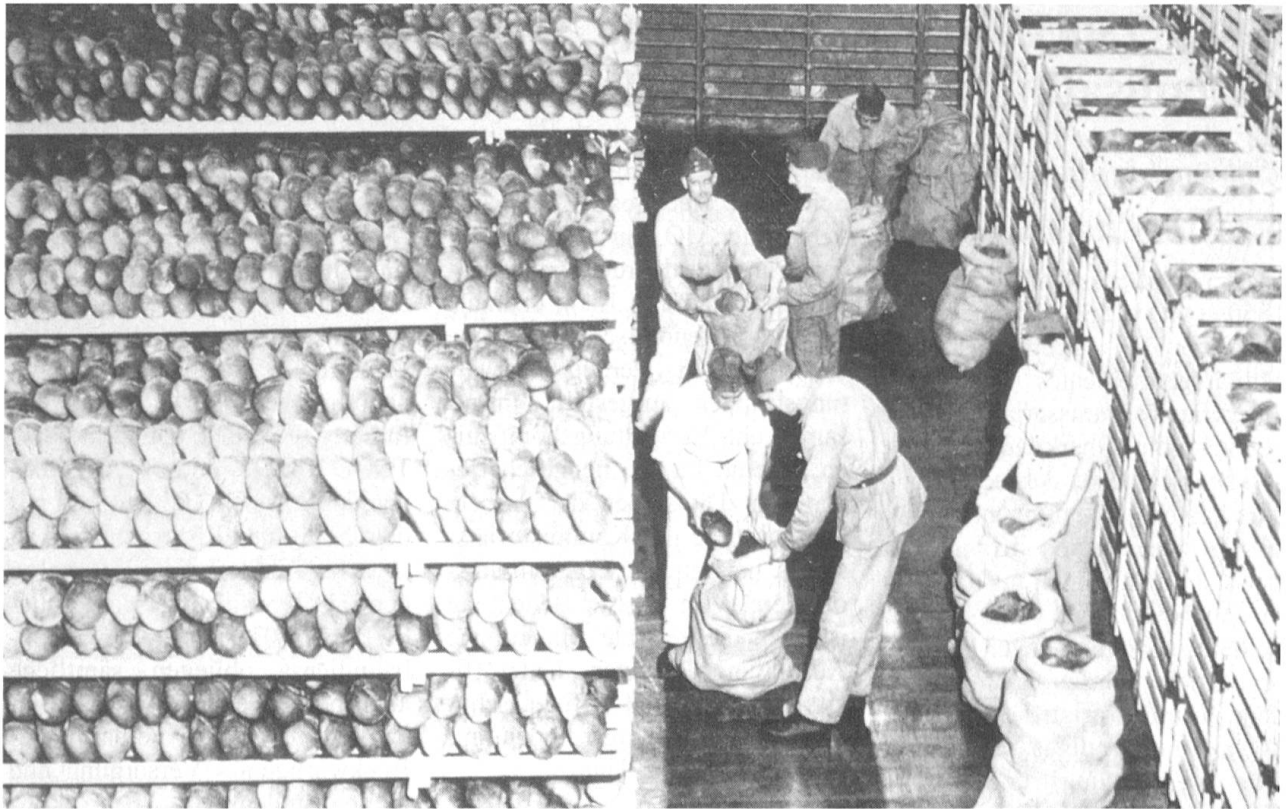
1887 wird der Territorialdienst (Ter D) geschaffen (Verordnung über das Territorial- und Etappenwesen und über den Kriegsbetrieb der Eisenbahnen bei einer allgemeinen Truppenaufstellung, vom 8. März 1887), mit drei Dienstzweigen: Ter D, Etappen-

schuborganisation) und Eisenbahndienst. Die Schaffung des Ter D erweist sich als notwendig, da sich die Armee immer weniger zulasten der Zivilbevölkerung versorgen kann; sie wird immer mehr vom Rückwärtigen abhängig und benötigt eine für die Kriegsführung geeignete Ordnung. Der Ter D (direkt dem Armeekommando unterstellt) befasst sich mit dem Nach- und Rückschub und ist in acht Territorialkreise (analog den acht Divisionskreisen) gegliedert; dem Etappen- und Eisenbahndienst obliegen sämtliche Transporte. Der Ter D ist das Bindeglied zwischen Feldarmee - Rückwärtigem - Versorgung und zivilen Stellen.

Bereits 1891 werden vier Armeekorps (AK) geschaffen, jedes zu zwei Divisionen (Div). Dies bewirkt eine Umgestaltung der Verwaltungstruppen. Die beiden Verwaltungskompanien der Div werden neu dem AK zugeteilt, als Korpsverwaltungsanstalt, bestehend aus Stab und zwei Verwaltungskompanien. In Manövern der AK werden drei Fassungsplätze eingerichtet, zwei für die Div und einer für die Korpstruppen. Das 1. AK zählt 1899 total 35 899 Mann, seine Verwaltungstruppen 347 Mann. Die Versorgung ist damit auf Armee- und AK-Ebene konzentriert; daneben existiert ein Netz von Verpflegungsmagazinen, das sich über das ganze Land erstreckt.

Die Bewährung (1. Hälfte des 20. Jahrhunderts)

Auf der Basis der MO von 1907 entsteht die Truppenordnung (TO) von 1911, welche am 1. Januar



Unser Bild zeigt ein Brotmagazin während des Ersten Weltkrieges.

1912 in Kraft tritt. Die AK werden von vier auf drei und die Div von acht auf sechs (je zwei pro AK) reduziert. Die Verwaltungstruppen heissen neu Verpflegungstruppen (Vpf Trp) und werden reorganisiert. Auf Stufe Armee entstehen neun Bäckerkompanien (Bestand: 206 Mann je Kp), die dem Armeekommando beziehungsweise OKK direkt unterstellt sind. Die Vpf Trp werden aus den AK-Truppen herausgelöst und den sechs Div zugeteilt. Jede Div verfügt damit über eine Verpflegungsabteilung (Vpf Abt), mit einem Bestand von total 427 Mann, bestehend aus Stab und zwei Verpflegungskompanien (Vpf Kp). Die vier neu aufgestellten Gebirgsbrigaden (Geb Br) erhalten kein Vpf-Element.

Im Ersten Weltkrieg bewährt sich die Versorgung der Armee, abgesehen von der hinderlichen (einmaligen) Dualität von Armee-

kriegskommissär und Oberkriegskommissär. Die Brotversorgung wird durch die Bäckerkompanien sichergestellt, die in rund 300 Zivilbäckereien Brot für die Armee backen. Die Fleischversorgung wird durch Metzgerdetachements und Schlachtungen auf Stufe Infanterieregiment oder Div sichergestellt. Die Transporte der Versorgungsgüter, insbesondere zwischen den Stufen Armee und Div, obliegen dem Etappendienst, welcher bei Beginn des Aktivdienstes noch nicht erprobt ist.

Das Jahr 1918 bringt eine Neuorganisation der Vpf Trp, in Erkenntnis der Aktivdienst Erfahrungen. Die sechs Vpf Abt erhalten neu 14 Vpf Kp (anstatt zwölf), da die Vpf Abt 2 und 4 neu je drei Kp aufweisen. Den vier Geb Br wird neu je eine selbständige Geb Vpf Kp zugeteilt, und die Festungen St-Maurice und St. Gotthard erhalten je eine Festungs-Vpf-Kp.

Zusätzlich werden vier Geb Park Abt, vier Vpf Kp und zwei Geb Vpf Kp (alle Landwehr) gebildet. Damit verfügen alle Div, Br und Festungen über eigene Vsg-Elemente.

In der Zwischenkriegszeit ändert sich an der Organisation der Vpf Trp wenig; erst die TO 1938 bringt grosse Veränderungen. Die Armee besteht neu aus neun Div und drei Geb Br; jedes AK verfügt über drei Div und ein Geb Br. Die Vpf Trp sind dem Armeekommando zugewiesen (Bäcker-Kp) und in die Div und Br integriert. Die Div und Br verfügen über Vpf Abt beziehungsweise Vpf Kp, ferner sind Infanterie-Park-Kompanien, Infanterie-Saum-Kolonnen und Munitions-Lastwagen-Kolonnen als Transportmittel zugeteilt. Die Div haben sich weniger als früher mit Fragen der Dienste hinter der Front zu befassen. Das AK-Kommando übernimmt den grössten Teil der

Aufgaben des Nach- und Rückschubes; der Korpsstab muss entsprechend erweitert werden.

Die Vpf Trp haben in ihrer Organisation, gemäss TO 1938, den Zweiten Weltkrieg überdauert; die Versorgungsorganisation hat sich während des Aktivdienstes bewährt und wird den Bedürfnissen entsprechend ausgebaut. In der Gruppe Rückwärtiges und Transportdienst des Armeekommandos figurieren neben dem OKK als neue Bereiche die Abteilung für Heeresmotorisierung und der Munitionsnachschiebendienst. Eine einheitliche Nachschuborganisation für alle Versorgungsgüter besteht jedoch nicht.

Die Weiterentwicklung (2. Hälfte 20. Jahrhundert)

Die TO von 1947 legalisiert die Änderungen des Aktivdienstes, so das 4. AK und die drei Leichten Brigaden. Am 1. Januar 1948 werden vier Territorialzonen (Ter Zo) geschaffen, entsprechend den vier Räumen der AK.

Gleichzeitig mit der Revision der TO von 1951 wird dem OKK die Verantwortung für den Betriebsstoff (Betrst) übertragen. Die Vpf Abt der Heeresseinheiten wird mit einer Motor-Transport-Kolonnie verstärkt und zählt nun total 550 Mann.

Grössere Änderungen in der Versorgungsorganisation bringt die TO von 1961, in Kraft am 1. Januar 1962. Dem OKK wird der Dienstzweig Munitionsdienst (Mun D) anvertraut, und die Vpf Trp erhalten neu die Bezeichnung Versorgungstruppen (Vsg Trp), da sie für die drei Versorgungsgüter Vpf/Futtermittel, Betrst und Mun verantwortlich sind.

Die vier ehemaligen Ter Zo (der Armee unterstellt) werden in sechs

Territorialbrigaden (Ter Br) umgewandelt und auch in Friedenszeiten den Kommandanten der AK unterstellt. Gleichzeitig werden die Vsg-Formationen der dritten Stufe (Armee) den Kommandanten der Ter Br unterstellt, so die Munitions-Magazin-Gruppen, die Material-, Verpflegungs-, Betriebsstoff- und Veterinärabteilungen. Die territorialdienstliche Gebietseinteilung stimmt jedoch nicht mit den Kantonsgrenzen überein. Eine wesentliche Neuerung ist die Zuweisung der rückwärtigen Dienste an die Ter Br, welche damit eine Doppelfunktion erhalten: 1. Territorialdienstliche Aufgaben; 2. Versorgungsinstant der AK für alle in ihrem Raum befindlichen Verbände, sowohl der Feldarmee wie der ortsfesten Truppen. Durch die Aufgabenerweiterung, vor allem auf dem Gebiet der Versorgung, wird der Stab der Ter Br auf 59 Offiziere aufgestockt, gegenüber den 32 Offizieren des Stabes der früheren Ter Zo.

Die TO von 1961 bringt auch eine Erhöhung der Zahl der Div von neun auf zwölf, die Schaffung der drei Geb Br und drei Leichten Br, wie auch die Neuaufstellung von elf Grenz-, drei Festungs- und drei Reduit-Brigaden, nebst den erwähnten sechs Ter Br.

Für die Versorgungsbelange auf Armee-Ebene ist bis Ende 1966 der Unterstabschef Rückwärtiges und Ter D im Generalstab zuständig. Ab Anfang 1967 erhält der Bereich den Namen Untergruppe Versorgung und Transporte, und auf den 1. Januar 1969 ist die Untergruppe Logistik für den Bereich Versorgung zuständig.

1970 werden die Ter Br in Ter Zo umbenannt und als Heeresseinheiten den AK unterstellt. 1971 erfolgt die Umorganisation von Betrst-Formationen der Vsg Trp,

von Material-Formationen, der Feldpost und des Ter D. Anfang der 70er Jahre sieht die komplizierte, verzweigte Versorgungsorganisation, deren versorgungstechnischer Verantwortungsbereich in drei Stufen gegliedert ist, wie folgt aus:

1. Stufe: Versorgungsmittel der Truppenkörper, das heisst der Regimenter (Rg), Bataillone (Bat) und Kompanien (Kp), für den Eigenbedarf.
2. Stufe: Versorgungsmittel der Divisionen und Kampf-Brigaden
Division: Ein Nachschub Bat (total 12) mit zwei Vpf Kp, einer Mob Betrst Kp und einer Mob Mun Kp (Material- und Nachschub Bat organisieren vermisch als Vsg Bat ad hoc zwei Div Vsg Plätze)
Grenz- und Reduit-Brigaden: Eine Nachschub Kp (total 14)
Festungs-Brigaden: Eine Nachschub-Abteilung (total drei) mit zwei Nachschub Kp.
3. Stufe: Territorialzone (Ter Zo: total sechs)
Ein bis drei Nachschub Rgt (total zehn) mit null bis einer Nachschub Kp, einer Vpf Abt mit drei bis fünf HD Vpf Det, einer Betrst Abt mit vier Betrst Kp oder ein bis zwei selbständige Kp, einer bis drei Mun Abt mit zwei bis fünf Mun Kp
Armee: Fünf Vpf Bat mit zwei Bäcker Kp, einem HD Vpf Det; einer Metzger Abt mit drei Metzger Kp.

Die Versorgung ist dreistufig organisiert, wie bei einem Expeditionsheer ausländischer Streitkräfte, wo zum Teil noch mehr Versorgungsstufen vorhanden sind. Der Schweizer Armee fehlt bis Mitte der 70er Jahre eine einheitliche Logistikkonzeption. Einzelne Bereiche sind historisch gewachsen und stückweise angepasst worden. Vielfach sind Lösungen von ausländischen Mustern abgeleitet und tragen den Anforderungen unseres Landes nicht genügend Rechnung.

Am 1. Januar 1977 tritt ein neues Versorgungskonzept in Kraft. Es bringt Lösungen, die auf unsere schweizerische Verhältnisse und Bedürfnisse ausgerichtet sind. Entscheidend für die Reorganisation

im logistischen Bereich ist der defensive Auftrag der Armee. Eine umfassende Neugestaltung der Vsg-Formationen bringt unter anderem die Bildung von Vsg Rgt in den Ter Zo.

Die versorgungstechnischen Verantwortungsbereiche werden von drei auf zwei Stufen reduziert; es gibt nur noch die Stufen Truppe und Basis, die alte zweite Stufe fällt weg. Die Div und Kampf-Br besitzen keine Vsg-Formationen mehr, ebenfalls die Vsg-Formationen auf Stufe Armee werden aufgelöst. Alle Vsg-Formationen werden den Ter Zo zugeteilt (Basis). Jede Ter Zo besitzt zwei oder drei Vsg Rgt (total 14) und jedem Vsg Rgt sind zwei oder drei Vsg Bat (total 33) unterstellt. Ein Vsg Bat betreibt zwei Basisversorgungsplätze (BVP), das heisst, gesamthaft können 66 BVP betrieben werden. Die Erhöhung der Zahl der Vsg Plätze von bisher 48 auf 66 hat die Vsg-Distanzen zwischen Basis und Truppe von 60 Kilometer auf 15 bis 20 Kilometer verkürzt. Reduziert werden auch Vsg Personal, Stäbe und Einheiten sowie Motorfahrzeuge. Als

Versorgungsprinzip gilt das Holprinzip der Truppe bei der Basis. Auch die Vorratshaltung wird rationalisiert. Bis 1976 wird die Truppe aus 25 kleinen Depots beliefert, nachher nur noch aus vier grossen Magazinen und ab 1983 lediglich aus einem Armeeverpflegungsmagazin (AVM) in Brenzikofen.

Die Organisation der Vsg wandelt sich nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend. In einem ersten Schritt erfolgt zu Beginn der 60er Jahre eine bessere vertikale Zusammenfassung der Vsg Dienste in vier Kanäle. Der zweite Schritt 1977 ist die horizontale Fusion durch Wegfall der Zwischenstufen (Verzicht auf die Vsg-Formationen der Div- und Kampf-Br) und die umfassende vertikale Fusion in einem einzigen Vsg Kanal.

Die Ter Zo sind die eigentlichen Träger der logistischen Unterstützung und könnten auch Logistik Div/Br heissen. Die Ter Zo I verfügt 1947 über 12 000 Mann, 1983 sind es über 50 000 Mann.

Die vier logistischen Bereiche der

Armee umfassen den Sanitätsdienst, den Versorgungsdienst, den Transport und den Territorialdienst. Das Versorgungskonzept 1977 behält seine Gültigkeit, ohne grössere Änderungen, bis Ende 1994.

Die Armee 95 (Zukunft und 21. Jahrhundert)

Die Wende in Europa 1989/90 führt letztlich zur Diskussion über die Anpassung der Armeeorganisation. 1990 erscheint der Bericht 90 über die Sicherheitspolitik und 1992 der Bericht über das Armeeleitbild 95.

Am 1. Januar 1995 tritt die Organisation der Armee 95 in Kraft; die Armee wird von 625 000 auf 400 000 Angehörige der Armee (AdA) reduziert. Reduziert werden auch die Vsg Trp, die Vsg Rgt von 14 um sechs auf acht, die Vsg Bat von 33 um 15 auf 18. Der Schweizer Armee stehen somit noch 36 BVP für den Nachschub zur Verfügung; dementsprechend werden die Vsg Distanzen wieder länger. Das Vsg Personal, die Stäbe und Einheiten werden ebenfalls reduziert. In den Vsg-Formationen der Armee 95 sind rund 20 000 AdA (Stand Juli 1996); sie unterstehen ab 1995 den vier Ter Div(1, 2, 4, 9) und den zwei Ter Br (10, 12). Diese sechs grossen Verbände, eigentlich Logistikverbände, befassen sich im Rahmen der neudefinierten Armeelogistik mit den Bereichen Vsg, territoriale Aufgaben und Verkehrs- und Transportwesen. Bereits Anfang 1997 beschliesst das EMD ein umfassendes Optimierungspaket für die Armee 95 unter dem Namen PROGRESS. Der Sollbestand der Armee 95 soll von 400 000 um 42 000 auf neu 358 000 Personen gesenkt werden.

Deutsche Bundeswehr-Logistik bald auch in privater Hand?

-r. Eindrücklich schildert Oberst Roland Haudenschild im obigen Artikel die Organisation und Konzepte 1848 bis 200X der Schweizer Armee. Auch das deutsche Heer befindet sich im gewaltigen Umbruch. Bereits sind Spekulationen im Gange, die Bundeswehr-Logistik in private Hände zu übergeben. Dies verriet der Inspektor des Heeres, Generalleutnant Helmut Willmann vor einiger Zeit in einem Gespräch mit «Welt am Sonntag». Betroffen würden dabei vor allem Serviceleistungen im Bereich Logistik, Transport und Instandsetzung. Für die Vergabe von solchen Serviceleistungen an zivile Unternehmen nannte Willmann als Voraussetzung, dass dies «im Wettbewerb mit Bundeswehr-Einrichtungen nach objektiven betriebswirtschaftlichen Kriterien» geschehe. Das Heer prüfe «ohne ideologische Scheuklappen, ob die Wirtschaft oder die Bundeswehr billiger ist».

Die Bestandesreduktion beziehungsweise die vorgesehenen Abbaumassnahmen sollen auf den 1. Januar 2000 verwirklicht sein. Im Bereich der Versorgung erzwingen die Abbauvorgaben Anpassungen der Vsg Konzeption, damit die Vsg der Truppen weiterhin gewährleistet werden kann. Von den heute 18 Vsg Bat werden fünf aufgelöst, es verbleiben noch 13, welche neu geordnet werden. Der Armee stehen demnach noch 26 BVP zur Verfügung. Aufgelöst werden ferner alle Vpf Kp und Material Kp Typ D; die Stabskp der Vsg Rgt werden in die restlichen 13 Vsg Bat integriert. Ein Teil der Stäbe der acht Vsg Rgt wird ebenfalls aufgelöst; hier sind verschiedene Abbauvarianten möglich. Die Vsg Trp erfahren damit eine Sollbestandesreduktion von 8175 Personen und zählen ab 1. Januar 2000 noch rund 11 800 Personen. Weitere Abbaumassnahmen sind künftig nicht auszuschliessen.

Die Truppe soll die Selbstversorgung (Selbstsorge) stärker ausnutzen, und im Nachschub soll das Bringprinzip vermehrt angewendet werden. Im übrigen wird im Bereich der Logistik die Materialwirtschaft optimiert und die differenzierte, materielle Bereitschaft neu geregelt (Schaffung von drei neuen Materialkategorien).

Wie die Armee 200X im 21. Jahrhundert aussehen wird, ist noch nicht (im Detail) bekannt; Vsg Trp werden sicher noch vorhanden sein, auch bei einem nochmals verringerten Sollbestand. Möglicherweise bringt die Armee des nächsten Jahrhunderts auch die Integration der Vsg Trp in einer neu gebildeten Logistiktruppe.

Oberst Roland Haudenschild

Neuunterstellung militärischer Verkehrspolizei

Wie der Fachzeitschrift «LOGICO» entnommen werden kann, verliess die Militärische Verkehrspolizei (MVP) das Bundesamt für Logistiktruppen (BALOG) und wurde neu ab 1. Januar 1998 dem Generalstab/Militärische Sicherheit unterstellt.

-r. 1949 wurde durch die damalige Heeresmotorisierung (HEMO), mit der Zunahme von Motorfahrzeugen, ein Nachlassen der Disziplin im Strassenverkehr festgestellt.

Am 3. November 1949 wurden durch Oberstbrigadier Ackermann (Chef HEMO) Weisungen für die Durchführung von Verkehrskontrollen durch das Instruktionkorps erlassen. Daraus entwickelte sich 1951 die damalige MVK.

Mit der Umbenennung der HEMO zur ATR (1961), der ATR zur ATT (1970), der ATT zum BATT (1979) und schliesslich bei der Integration des BATT in das BALOG (1996), machte die MVK die Wechsel alle mit, ohne ihren Grundauftrag zu verlieren.

Mit EMD 95 wurde die MVK in Militärische Verkehrspolizei umbenannt und zugleich der Einsatz der Instruktoressen (Sollbestand 24) den neuen Verhältnissen angepasst. Es erfolgte eine erste Annäherung an die Militärpolizei respektive an die Abteilung Militärische Sicherheit. Diese Direktunterstellung bestand bis anhin nur im Falle eines Assistenz- oder Aktivdienstes.

Ab 1. Januar 1998 erfolgte nun eine gesamte Unterstellung (Ausbildungs- und Aktivdienst) und somit ein Übertritt zum Generalstab, Kommando Militärische Sicherheit.

Der Hauptauftrag der MVP bleibt unverändert, und es werden weitere militärpolizeiliche Aufgaben übernommen. Neu wird die MVP wie folgt erreichbar sein:

Generalstab
Kdo Mil Verkehrspolizei
3003 Bern.

Offiziersordnungen

-r. Sie sorgen für das leibliche Wohl der Offiziere und höheren Unteroffiziere. Sie haben ein gepflegtes Auftreten, perfekte Umgangsformen und sind gute Organisatoren. Und ihr Ausbilder, Adj Uof Wolfgang Müller, würde sogar für sie seine Hände ins Feuer legen: «Jeder englische Lord würde eine Schweizer Offiziersordnung anstellen. Diese kann nämlich bügeln, nähen, servieren, reinigen, Betten und Zimmer machen. Dies alles selbstverständlich verbunden mit perfekten Umgangsformen», schreibt er über die Ausbildung und Einsatz der Offiziersordnungen und doppelt gleichzeitig nach: «Man kennt ihn aus dem Kino oder der Bibliothek - den 'braven Soldanten Schwejk'. Auch er war einst Offiziers-Ordnung. Nur Schwejks vordringlichste Aufgabe war es, die verschiedenen Freundinnen seines 'Herrn Laitnant' voneinander fernzuhalten. Ein Schweizer Offiziersordnung hingegen ist immer für mehrere Offiziere und höhere Unteroffiziere zuständig und würde über dieses Thema keine Bücher schreiben, ist sich dieser Funktionär doch seiner Vertrauensstellung jederzeit bewusst.»

Übrigens: Diese Armee-Profi-«Butler» gibt's erst seit 1969!